

Rottenburg am Neckar – Stadtkonzeption 2030 Planwagenaktion und Ideenwerkstatt in der Kernstadt (Kreuzerfeld/Netto und Parkplatz Edeka) am 18.10.2019 (Dirk Kron, Angela Lühtrath, Franziska Parton)

Bündelung der Anregungen und Hinweise nach Themenfeldern und Besonderheiten

Planwagen (Kreuzerfeld/Netto: ca. 6 Personen, Parkplatz Edeka: ca. 40 Personen, jedoch meist nur ein Zurufen von kurzen Stichworten, intensivere Gespräch mit einer Dauer länger als eine Minute waren eher selten „Ich will einkaufen...“)

Ideenwerkstatt (7 Personen, mit denen aufgrund der geringen Teilnehmendenzahl vor allem reflektiert wurde, wie die Sichtweisen aus den Interviews und von den Planwagenaktionen am Tag eingeschätzt werden.)

Älter werden in der Stadt: Wohnen und Betreuung

Was läuft gut?

- Die Nahversorgung in der Innenstadt ist gut und unproblematisch.
- Stiftung KBF bietet Pflegewohnungen. (*KBF = Ursprünglich: Verein Körperbehindertenförderung Neckar-Alb e.V., wurde 2012 in die Stiftung KBF umgewandelt*)

Wo klemmt's?

- Kurzzeitpflege und Tagespflegeplätze haben Wartelisten

Wie wär's besser?

- Ansprechpartner für Senioren bei der Verwaltung
- **Projektidee:** Eine App bzw. ein Verzeichnis auf der städtischen Homepage sollte freie Plätze, Wartezeiten etc. bei Pflegeeinrichtungen in Rottenburg anzeigen.
- **Projektidee:** Informationen zum Thema Wohnen im Alter sollten systematisch aufbereitet und den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollte eine Person in der Verwaltung als Koordinator und Ansprechpartner auch für private Altersprojekte benannt werden.
- **Projektidee:** Die Wohnbau Rottenburg (*WBR*) sollte die demografische Situation analysieren, daraus baupolitische Schlüsse ziehen und diese dann in Rottenburg und den Ortschaften umsetzen: Welcher barrierefreie Wohnraumbedarf?

Arbeitsplätze und Gewerbe

Wo klemmt's?

- Wir müssen schon schauen, dass wir ausreichend Platz fürs Gewerbe haben.

Wie wär's besser?

- Wir sollten bestehende Gewerbegebiet verdichten, statt neue zu erschließen.
- Das ehemalige Queck-Gelände sanieren. Dazu soll es im Jahr 2021 eine Bürgerbefragung geben (zusammen mit der Landtagswahl). Dies habe der OB in der Einwohnerversammlung erklärt.
- Es gibt einen Arbeitskreis „Nachhaltiges Wirtschaften“, mit dem die Stadtkonzeption zusammenwirken sollte.

- Der Tourismus wird als Chance gesehen. Hier habe Rottenburg schon einiges zu bieten, das werde auch wahrgenommen. Viele Besucher seien begeistert. (siehe „Identifikation“)

Bildung: Schulen und Kinderbetreuung

Wo klemmt's?

- Kinderferienbetreuung müsste länger sein als nur von 8 bis 12 Uhr. Das ist für berufstätige Eltern schwierig zu organisieren.
- Erzieherinnen fehlen in Rottenburg, weil die Bezahlung zu schlecht ist. Zu viele Wechsel im Personal sind schlecht für die Kinder.

Wie wär's besser?

- Bessere Kinderbetreuung zwischen 7 und 17 Uhr
- Es bräuchte mehr ansprechende Kinderspielplätze in der Kernstadt.
- Bei der Kinderbetreuung wünsche ich mir mehr Kooperation zwischen Tübingen und Rottenburg, z.B. Geschwisterermäßigung. Wenn man in Tübingen arbeitet, dann können Kinder nicht in Tübingen betreut werden
- Wir sollten UNICEF-Stadt werden.

Identifikation, Besonderheiten

Was läuft gut? (siehe „Stadtentwicklung“)

- Die Stadt hat sich wirklich gemacht: Der Marktplatz ist kein Parkplatz mehr, Häuser wurden saniert, die Neckarstufen gebaut. Es ist schön hier, die Richtung stimmt.
- In den 1980er-Jahren war Rottenburg grau und langweilig. Man muss diese positive Entwicklung sehen und würdigen.
- Das Stadtbild hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert, darauf kann man stolz sein.
- Der Tourismus wird als Chance gesehen. Hier habe Rottenburg schon einiges zu bieten, das werde auch wahrgenommen. Viele Besucher seien begeistert.

Infrastruktur: Öffentliche und private Versorgungseinrichtungen

Wo klemmt's?

- Manche Läden/Betriebe haben es schwer, weil sie sehr langsames Internet haben.
- Im Kreuzerfeld-Süd fehlt ein Laden.

Wie wär's besser?

- Schnelleres Internet
- Die Verbesserung der digitalen Infrastruktur ist eine vordringliche Aufgabe.
- Glasfaser statt Vektorisierung!
- Aber auch die Digitalisierung der Verwaltung muss vorankommen: Die Kommune sollte ihre Daten, soweit nicht datenschutzrelevant, frei zur Verfügung stellen. Sie sollte zum gläsernen Rathaus werden, die Kommunikation erleichtern, Abläufe digitalisieren, entbürokratisieren und vereinfachen.

- *Auseinandersetzung über „gefühlte Entwicklungen“ (Gefühl & Fakten):* Sind die Öffnungszeiten der Post zum Beispiel heute wirklich kürzer als früher, oder bräuchte man heute andere Öffnungszeiten? Gibt es weniger Postfilialen, oder hat man sie nicht so im Blick.

Jugend: Angebote und Träger

Wo klemmt's?

- Jugendliche (wie wir) kommen hier viel zu leicht an Alkohol, Zigaretten usw.
- Zum Chillen treffen wir uns (als Jugendliche) bei Kaufland, am „Eugen-Bolz-Platz“ oder am „Schänzle“.
- Für die Jugend haben wir nicht sehr viel, keine große Disko. Dafür fährt man dann in die kleine Großstadt Tübingen oder in die echte Großstadt Stuttgart.

Wie wär's besser?

- Jugendangebote erweitern (Treffpunkte Café, Bar)

Kultur: Angebote und Träger

Was läuft gut?

- Es stimmt nicht, dass hier kulturell nichts los wäre: Wir haben drei Kleinkunsth Bühnen, Waldhorn, Lesenacht, Rock am ZOB, WTG, Sommernachtsfest, Konzerte auf dem Marktplatz, Konzertreihe im Dom, ein Programm-Kino, Kulturverein Zehntscheuer, Neckarfest, Ferienprogramm des Turnvereins ...
- Wir werden von vielen Städten in der Region beneidet um unser Kulturprogramm.
- Die das Kulturleben kritisieren, kennen es vermutlich gar nicht.
- Die Stadtbibliothek mit Café ist ein großer Gewinn für die Stadt und hat die Stadt aufgewertet.

Wo klemmt's?

- Es fehlen Ausgelmöglichkeiten für junge Leute und mehr Veranstaltungsleben. (*siehe oben*)
- Freizeit verbringt man eher in Tübingen - Restaurantbesuche, Theater - da gibt es hier wenig.

Wie wär's besser?

- Das kulturelle Angebot aufbessern: Mehr Theater, mehr familientaugliche Veranstaltungen
- Mehr kleine Feste und Veranstaltungen neben dem Neckarfest

Mobilität: Öffentliche und private Verkehrsmittel

Wo klemmt's?

- Gehweg in der Theodor-Heuss-Straße ist nicht barrierefrei. Ich konnte nicht ins Modegeschäft Katzer.
- Autofahrer (und besonders Busfahrer) nehmen keine Rücksicht auf Fahrradfahrer.
- Bus- und Bahnanbindung nach Tübingen am Abend müsste besser sein.
- Zu viele Autos, zu viel Verkehr

- Fahrradweg vom „Lindele“ in die Stadt ist lebensgefährlich. Autos nehmen keine Rücksicht.
- Pflastersteine in der Stadt sind nicht barrierefrei, schwierig für Rollatoren, Kinderwägen, Rollstühle.
- Die Schülerbusse sind zu voll.
- Der Zustand des Parkplatzes an der Weggentalkirche ist in einem schlechten Zustand
- Die „Siebenlindenstraße“ ist schlecht gepflegt, viele Schlaglöcher.
- Bestehende Parkplätze sind oft durch die Anwohner ausgelastet.
- Kurzparker haben es schwer, etwas in Ladennähe oder bei der Arztpraxis zu finden.
- Parkhäuser sind meist nicht ausgelastet, da ist immer Platz. Ich vermute, die Leute wollen die nur nicht nutzen/zahlen. Es wäre gut, hierzu mal belastbare Zahlen von der Stadt zu bekommen.

Wie wär's besser?

- In der „Weilerstraße“ sollte man tagsüber ein Fahrverbot einrichten, um die Kinder auf ihrem Schulweg besser zu schützen.
- ÖPNV: Kreis Tübingen und Rottenburg sollten eine Wabe (*Tarifzone*) bilden (Ticketpreise).
- Mehr Kurzzeitparken für Menschen mit Gehbehinderung wären wichtig (für Arztbesuche).
- Fußgängerüberweg vor dem baufälligen Haus in der „Sprollstraße“: Da bräuchte es eine „Schulstraßenüberquerung“.
- Barrierefreiheit fördern, Rollator hat oft Probleme, zu viele Treppen und zu hohe Bürgersteigkanten, zu schmale Bürgersteige
- Bessere ÖPNV Taktung nach Tübingen besonders am Abend, nach 21 Uhr und am Wochenende
- Bürgerauto/Teilauto
- Man sollte eine Verbesserung des Parkleitsystems prüfen (App für freie Parkplätze).
- Den ÖPNV könnte man attraktiver gestalten (Wabe, Preise, Verbindungen, Taktung)
- Umstritten ist die Frage, ob die B28 neu der Innenstadt mehr Verkehr bringen wird oder nicht.
- Die Auswirkungen von zusätzlichem Verkehr (durch die Innenstadt) durch neue Baugebiete wird unterschiedlich eingeschätzt.
- Die Barrierefreiheit der Stadt sollte ein Schwerpunkt werden. Einzelne Geschäfte sind noch nicht barrierefrei zu betreten. Gegenrede: Rottenburg wurde für „Generationenfreundliches Einkaufen“ ausgezeichnet. Da könne es mit der Barrierefreiheit nicht so schlecht aussehen.

Natur und Landschaft

Wie wär's besser?

- Wir müssen uns besser auf den Klimawandel vorbereiten.
- **Projektidee:** Trotz Neckarstufen ist der Neckar noch zu wenig präsent, noch zu wenig „lebendig“. Wie wäre es mit einem Neckarschwimmen und einem Stocherkahnverleih? Warum funktioniert der bestehende nicht so richtig?
- Die globale Verantwortung der Stadt sollte eine zunehmend wichtige Rolle spielen: die erste „Fairtrade-Stadt“ in Baden-Württemberg sind wir schon, „Sichere-Häfen-Stadt“, „Klimafreundliche Kommune“ ...

Stadtentwicklung: Stadtgestalt, Stadtkern, Baugebiete

Was läuft gut?

- Die Stadt hat sich wirklich gemacht: Der Marktplatz ist kein Parkplatz mehr, Häuser wurden saniert, die Neckarstufen gebaut. Es ist schön hier, die Richtung stimmt.
- In den 1980er-Jahren war Rottenburg grau und langweilig. Man muss diese positive Entwicklung sehen und würdigen.
- Das Stadtbild hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert, darauf kann man stolz sein.
- Ich komme aus Tübingen, um hier in Rottenburg zum Friseur zu gehen. Die Schulen sind gut hier, ich gehe hier auch einkaufen (besser als in Tübingen).

Wo klemmt's?

- Ich erlebe Rottenburg als eher leblose Stadt.
- Es fehlt an Anziehungspunkten in der Innenstadt.
- Es fehlt ein Einkaufszentrum („Was sollte es dort geben?“, „Keine Ahnung“)
- Wäre ein Innenstadt-Magnet wichtig? Das reicht alleine nicht, um mehr einkaufende Menschen in die Innenstadt zu ziehen. Welcher Magnet wäre richtig? Mit welchem Angebot? Für wen?
- Innenstadt: Zu viel Leerstand in der Marktgasse, und zwar seit vielen Jahren schon: Zwischennutzungen, Umnutzungen ermöglichen
- Gibt es zu viele Leerstände? Ja sagen die einen, nein - sogar weniger als in Vergleichsstädten -, meinen die anderen.
- Es wird nicht mehr mit Herz gebaut. Die historische Bausubstanz sollte man erhalten. Auch das ist Nachhaltigkeit (Es wird zu viel abgerissen.).
- Mehr Mut beim neuen Sparkassengebäude (Architektur)

Wie wär's besser?

- Sinnvoll wäre eine Belebung der Innenstadt über das Kreissparkassengebäude hinaus (Café, ...).
- Eine belebtere Innenstadt wäre schon toll.
- Eine Innenstadt lebt davon, dort Bummeln zu können.
- Mehr Angebotsvielfalt: z.B. Elektrohandel
- **Projektidee:** Ein Unverpacktladen wäre sinnvoll und eine gute Sortimentserweiterung. Könnte die Kommune hierbei helfen? Günstige Miete? Die Stadt als Zwischenmieter?
- Den Wochenmarkt vergrößern, mehr Stände (vergleiche Nagold)
- Alte Bausubstanz soll auch weiterhin saniert werden. Zugleich müsse man auf die Stadtfinanzen achten und sich nicht übernehmen.
- Bestandsschutz für Kreissparkasse
- Parkgebühren abschaffen, wird von einigen vorgeschlagen, um die Innenstadt für den Einkauf attraktiver zu machen. (*Ähnliche Stimmen gibt es in den Stadtteilen als Begründung, weshalb man woanders einkaufe*). Andere betonen: Schon heute ist am Wochenende das Parken umsonst. Zudem ist das Parkticket immer auch Bon beim Einkauf in den Fachgeschäften, man bekommt ein Teil der Parkgebühr also zurück.

Verhältnis zur Verwaltung

Wo klemmt's?

- Bürgerservice ist zu schwerfällig, z.B. Baurechtsamt (Genehmigung Solardach)

Wohnen: Angebot und Wohnformen

Wo klemmt's?

- Es braucht mehr und bezahlbaren Wohnraum.
- Familien mit mehreren Kindern haben es besonders schwer.
- Der Wohnungsmarkt sei nicht besonders angespannt, sagen die einen, die anderen meinen, doch durchaus, vor allem für besondere Zielgruppen, wie Migranten, Flüchtlinge.

Wie wär's besser?

- Unbedingt die Kommunale Wohnungsbaugesellschaft stärken, Investitionen in „bezahlbaren Wohnraum“ lenken
- Sozialwohnungen bauen ohne viel Schnickschnack, nur praktisch und günstig
- Vorschlag: Im „Jäckel-Haus“ könnten auch Wohnungen für Ältere entstehen.

Zusammenleben: Vereine und Ehrenamt

Wo klemmt's?

- Wir erleben Ausländer, die aggressiv sind gegenüber Jugendlichen (Flüchtlinge aus Syrien, Afrika).
- Es fehlen Begegnungsräume für ältere Menschen, zum Kaffeetrinken und Spielen, und zur Begegnung von Alt und Jung.

Wie wär's besser?

- Integration sollte ein eigenes Themenfeld in der Stadtkonzeption sein.

Weitere Hinweise:

- Gründe, warum heute so wenige gekommen sind: Einwohnerversammlung am 15.10.2019 (300 Bürger*innen), gut besuchte Auftaktveranstaltung zur Stadtkonzeption 2030, Parallelveranstaltung in Kiebingen, Freitagabend)
- Den Ortsteilen mehr Beachtung schenken
- Kiebingen: Kleiner Dorfladen für die Grundversorgung wäre gut.
- ... einen Raketenstartplatz, den wünsche ich mir. (*ein Kind*)
- Zukunftspapier von Giuseppe Rizzo

Nicht behandelte Themen

Keine

Zukunftspostkarte

Keine